

**Erfcheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil.  
Die Seite . . . 15 Goldpfennige  
Familienanzeigen . . . Goldpfennige  
b) im Reklameteil.  
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.  
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Sprechsprecher Nr. 9.**

Verantwortliche Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele.  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

## Die Sozialdemokraten für Reichstagsauflösung.

### Kritische Lage des Kumpfkabinetts.

Keine Ratifikation des Vertrages von Locarno.

II. Berlin, 29. Okt. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion trat am Mittwoch zur Prüfung der politischen Lage zusammen. Er gab nach etwa zweistündiger Verhandlung folgendes Kommuniqué aus:

„Der Vorstand war einmütig der Auffassung, daß sich durch Austritt der Deutschnationalen Minister an der scharfen Opposition der Sozialdemokraten gegen die Regierung Luther nichts geändert hat. Der Austritt der Deutschnationalen beweist nur, daß es unmöglich ist, mit dieser Partei eine, den deutschen Interessen entsprechende auswärtige Politik zu führen. Die Sozialdemokratie kann nicht daran denken, die Deutschnationalen aus der Verantwortung zu entlassen und in diesem Reichstag den Vertrag von Locarno, in dem sie den großen Erfolg ihrer eigenen außenpolitischen Richtlinien erblickt, gegen die deutschnationalen Stimmen zu ratifizieren. Sie sieht den gesünderen Weg zur Lösung der Krise in der Befragung des Volkes durch die Auflösung des Reichstages. Der Fraktionsvorsitzende wird die Reichstagsfraktion zum Freitag, den 6. November einberufen, um zur Situation, insbesondere zur Frage des Zusammentritts des Reichstages, Stellung zu nehmen.“

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Mittwoch auch mit der Wirtschaft- und Finanzpolitik der Regierung. Er mißbilligte insbesondere, daß allgemein Steuermittel, die in erster Linie von der breiten Masse des Volkes aufgebracht werden, zur Stützung großindustrieller und großindustrieller Unternehmungen verwendet werden. Diese Verwendung sei umso bedenklicher, als sie ohne Genehmigung und öffentliche Kritik erfolge. Der Vorstand erhebt ferner gegen die Absicht Einspruch, daß öffentliche Mittel auch zur Stützung rechtsgerichteter Unternehmungen des Rheinlandbundes und damit zur Förderung deutschnationaler Parteizwecke verwendet werden sollen.

Die K.P.D. sucht die Unterstützung der S.P.D.

II. Berlin, 29. Okt. Im Auftrage des Vorstandes der kommunistischen Reichstagsfraktion hat der Reichstagsabgeord-

nete Stöder gestern an den Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion folgendes Schreiben gerichtet:

„Am gestrigen Tage hat unsere Fraktion die sofortige Einberufung des Reichstages verlangt. Diese Forderung hat der stellvertretende Präsident Dr. Meißner abgelehnt mit der Begründung, daß die Erfordernisse des Artikels 24, Absatz 1, Reichsverfassung nicht erfüllt seien. Da dieser Artikel vorseht, daß ein Drittel der Reichstagsmitglieder die Einberufung verlangen muß, erlauben wir Sie, unsern Antrag zu unterstützen, damit auf diese Weise das erforderliche Drittel hergestellt wird und der Reichstag sofort einberufen werden kann.“

**Vor Auflösung des Reichstages?**

Berlin, 29. Okt. Der Schlüssel der ganzen innenpolitischen Lage liegt zur Zeit in den Händen der Sozialdemokraten. Sie haben tatsächlich über das Schicksal des Kabinetts Luther zu bestimmen. Drücken sie auf eine sofortige Einberufung des Reichstages, dann muß, da die kommunistischen Stimmen ihnen sicher sind, verfassungsgemäß ihrem Wunsch entsprochen werden, und wenn sie dann mit einem Mißtrauensvotum gegen die Regierung hervortreten, dann ist dessen Annahme, selbst bei Stimmenmehrheit der Deutschnationalen, so gut wie sicher. Wir hätten also eine Regierungskrise, sobald die Sozialdemokraten es wollen, zumal sie sich nach wie vor als Oppositionspartei betrachten und versichern, daß sie zu dem gegenwärtigen Kabinett in scharfer Opposition stehen. Die Entscheidung hat nun die Sitzung des Parteivorstandes gebracht, der am Mittwoch nachmittag im Reichstag beriet, das heißt vielleicht besser: eigentlich hat er keine Entscheidung gebracht. Nur nach der einen Richtung ist Klarheit geschaffen, daß sie es ablehnen, in diesem Reichstag für den Vertrag von Locarno zu stimmen. Sie bestehen also auf einer Auflösung des Reichstages, so daß wir aller Voraussicht nach im Dezember oder Januar Neuwahlen hätten.

**Die Fraktionsberatungen des Zentrums.**

II. Berlin, 29. Okt. Der Zusammentritt der Zentrumsfraktion des Reichstages ist nach der einstweiligen Stabilisierung der Regierungskrise endgültig auf Mittwoch, den 4. November festgesetzt worden.

## Tages-Spiegel

Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion forderte in seiner gestrigen Sitzung die Auflösung des Reichstages. Die Lage des Kabinetts Luther gilt als erschüttert, da auch die Kommunisten und das Zentrum gesplittert sind, die Sozialdemokratie in der Opposition zu unterstützen.

Reichskanzler Dr. Luther sprach gestern in Essen über die politische Lage und das Vertragswerk von Locarno.

Doumergue hat den bisherigen Ministerpräsidenten Painlevé mit der Bildung des Kabinetts beauftragt. Dieser hat die Kabinettsbildung angenommen.

Briand und Chamberlain hatten eine Besprechung über die deutsche Abrüstungsnote, die Räumung Kölns und die innerpolitische Lage.

Der deutsche Botschafter v. Hoersch hatte gestern eine Unterredung mit Briand, die sich auf die Entwaffnungsfrage bezog.

Der griechisch-bulgarische Konflikt hat gestern seine Beilegung vor dem Völkerbundsrat gefunden.

Die Lage der Franzosen in Syrien ist ernst. Damaskus mußte von den Franzosen geräumt werden.

Ein Handelsdampfer der Sowjet-Union, der auf dem Wege von Persien nach Batou seinen gewöhnlichen Kurs änderte, entdeckte zufällig auf dem Meeresgrund in der Nähe der Halbinsel Schahowa eine verunkunte altertümliche Stadt von asiatischer Architektur.

## Was bedeutet Locarno?

### Der Reichskanzler in Essen.

(II.) Essen, 29. Okt. Da die Reichskanzlerrede, in der die derzeitige innen- und außenpolitische Lage Deutschlands erörtert, nicht vorher im Wortlaut fertig war, erscheint zunächst von offizieller Seite ein amtliches Stimmungsbild. Der wörtliche Text der Kanzlerrede wird während der Nacht herausgegeben.

Die offiziellen Auslassungen über die Reichskanzlerrede sind folgende:

Der Reichskanzler wies eingangs seiner Rede auf die Bedeutung der Essener medizinischen Woche als kulturvermittelnde Einrichtung und auf die besondere Bedeutung des Ruhrbezirks für die arbeitende deutsche Wirtschaft hin. Als Thema für seine Betrachtungen habe er die Frage gewählt: Was bedeutet Locarno? Gliederung und Aufbau des Vertrags wolle er im Rahmen der medizinischen Woche anpassen an die medizinischen Begriffe Gesundheit, Kur und Prognose.

Vor dem Krieg sei die Grundlage für die politische Gestaltung Europas das System der Gleichgewichtserhaltung gewesen. In der Nachkriegszeit sei durch die Schaffung von zwei Kategorien von Staaten, der entwaffneten und der bewaffneten, das Gleichgewicht gestört worden. Aufgabe der deutschen Nachkriegspolitik sei, Deutschland als gleichberechtigten Faktor in das europäische Staatensystem wieder einzufügen. Gleichberechtigung sei Voraussetzung für jede fruchtbare Mitarbeit an den großen gemeinsamen Aufgaben. Die außenpolitischen Sorgen, die das deutsche Volk bewegen, knüpfen zunächst als Grundlage an die allgemeine Entwaffnung an, die im Vertrag von Versailles als Grundprinzip aufgestellt sei.

Auch in Locarno habe die Frage der Entwaffnung eine wichtige Rolle gespielt. Das oberste Ziel von Locarno sei aber die Schaffung von Sicherungen für den Frieden. Zu diesem Zweck diene in erster Linie der in Locarno weitgehend verwirklichte Gedanke des Schiedsverfahrens. Der Reichskanzler gab anschließend eine eingehende Darlegung des Sicherheitsproblems unter besonderer Betonung einzelner, die Öffentlichkeit besonders interessierender Probleme. Das Schiedsgerichtssystem habe sich in den Erörterungen in London und in Locarno als geeignetes und wirksamstes Mittel zur Sicherung des Friedens bewährt.

Der Reichskanzler erörterte dann die einzelnen Bestimmungen des Sicherheitspaktes, beginnend mit der Präambel, und ging darnach über auf die Vorschriften der Art. 1 und 2, deren Inhalt für den Rhein und das Ruhrland von besonderem Interesse sei.

Auch die damit in Zusammenhang bestehenden Vorschriften der Völkerbundscharta wurden zur Erläuterung mit herangezogen, insbesondere diejenigen, die bei Konflikten zwischen den Staaten der Bestimmung des Angreifers und der Regelung von Rechten und Pflichten der Beteiligten dienen.

Was die Ostfragen anbelangt, so sei hier im Hinblick auf die Führung der deutschen Ostgrenze eine andere Lage gegeben, als im Westen. Aber auch hier stehe das Friedensziel, wie es in der Präambel zu den Schiedsverträgen zum Ausdruck gebracht werde, im Vordergrund.

Die in Locarno getroffenen Abmachungen zwischen Frankreich und Polen beziehungsweise der Tschechoslowakei hielten sich genau an die im Völkerbundsstatut getroffene Regelung, wogegen vom deutschen Standpunkt aus hinzukomme, daß bei etwaigem Eintritt des Garantiefalles die englisch-italienische Garantie zu Deutschlands Gunsten mittelbar wirksam werden könne.

Zur Frage des Artikels 16 der Völkerbundscharta wies der Reichskanzler auf die Beziehungen Deutschlands zu Rußland hin, die, wie der jüngst beschlossene deutsch-russische Handelsvertrag beweise, durch das Werk von Locarno keine Änderung erlitten hätten.

Die Stellung Deutschlands zum Artikel 16 sei bestimmt durch die besondere Lage Deutschlands in bezug auf den militärischen Küstenschutz und durch seine geographischen Verhältnisse. Der Reichskanzler berührte im Zusammenhang damit auch die übrigen mit Deutschlands Eintritt in den Völkerbund zusammenhängenden Fragen.

Abschließend ging der Reichskanzler zur Prognose über, zur Betrachtung der Frage, wie das in Locarno Erreichte sich in der Zukunft auswirken werde. Hier stellte er den Gesichtspunkt in den Vordergrund, daß ein Erfolg nicht deswegen abgelehnt werden könne, weil er nicht alle gehegten Wünsche erfülle. Der Weg zum Aufstieg sei mühselig und langsam. Ein Rückblick auf die vergangenen Jahre ergebe jedoch, daß ein positiver und ständiger Fortschritt festzustellen sei.

In dieser Beziehung komme dem Artikel 16 des Sicherheitspaktes besondere Bedeutung zu. Hier sei in der Einfügung des Schiedsvertrages über die Regelung des Londoner Abkommens hinaus ein bedeutender Fortschritt erzielt. Die besondere Bedeutung des Artikels 20 des deutsch-französischen Schiedsvertrages werde in diesem Zusammenhang erläutert.

Der Reichskanzler setzte sich alsdann mit den Einwendungen und Bemängelungen auseinander, welche gegen das Werk von Locarno laut geworden seien und wies abschließend auf die großen allgemeinen Gesichtspunkte hin, die bei Betrachtung des Werkes von Locarno im Rahmen der Weltpolitik und der Weltwirtschaft in Betracht gezogen werden müßten.

Zur Frage der Rückwirkungen unterstrich der Kanzler mit besonderem Nachdruck die Notwendigkeit der Schaffung einer Grundlage, auf der dem schwergeprüften deutschen Volk Vertrauen in die gemachten Zusicherungen des Glaubens an den Frieden der Zukunft erwachsen könne. Es bestehe kein Zweifel darüber, daß wenn die Rückwirkungen in Sonderheit hinsichtlich der Rheinlandfrage in dem Sinne behandelt würden, der die logische Auswirkung der Verhandlungen in Locarno darstelle, daß dann eine große Mehrheit des deutschen Volkes dem Vertrag von Locarno zustimmen werde.

Demgegenüber sei es eine Frage von nachgeordneter Bedeutung, in welcher Weise dieser sichere deutsche Volkswille seinen endgültigen Ausdruck finde, sei es im Parlament, wie es jetzt befehle, sei es durch Befragen des deutschen Volkes selber. Allen deutschen Parteien rufe er, der Reichskanzler, zu, daß es sich jetzt nicht darum handle, Politik in gewöhnlichem Sinne des Wortes zu machen, sondern daß das deutsche Volk jetzt vor geschichtlichen Aufgaben stehe.

Daß eine außenpolitische Entscheidung von solcher Tragweite hinterher auch tiefe Spuren in die gesamte politische Entwicklung eines Volkes grabe, entspreche aller geschichtlichen Erfahrung. Er, der Reichskanzler, werde seine ganze Kraft daran setzen, daß die großen außenpolitischen Fragen für das deutsche Volk günstig geregelt werden. Das sei seine Aufgabe im Dienste des ganzen deutschen Volkes, das ihm höher stehe als irgendwelche Parteigesichtspunkte.

In dieser Stadt, so schloß der Reichskanzler, in der ich die Ehre und das Glück gehabt habe, als Oberbürgermeister zu walten, weiß jedermann, daß der gegenwärtige Reichskanzler Parteigesichtspunkte nicht kennt: Aber ich glaube an Deutschland.“

### Lösung der franz. Regierungskrise.

Painlevé mit der Kabinettsbildung beauftragt.

II. Paris, 29. Okt. Der Präsident der Republik empfing gestern nachmittag 5.40 Uhr Painlevé, den er mit der Bildung des Kabinetts beauftragte.

Painlevé hat angenommen.

(II.) 29. Okt. Painlevé hat die Kabinettsbildung angenommen. In der Kammer glaubt man, daß sich gestern Nacht Painlevé mit Erfolg bemüht hat, ein Kabinett zustande zu bringen, um heute der Kammer vorstellen zu können. Sicher ist, daß Briand Außenminister bleiben wird.

### Beilegung des Balkankonflikts.

Bulgarien und Griechenland nehmen den Beschluß des Völkerbundsrates an.

(II.) Paris, 29. Okt. In der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrates wurde mitgeteilt, daß Griechenland und Bulgarien die feste Zusage gegeben habe, sich dem Beschluß des Völkerbundsrates zu fügen.

Der Präsident des Völkerbundsrates Briand nahm mit größter Befriedigung zur Kenntnis, daß Bulgarien und Griechenland nunmehr den ersten Teil der Ratsinstruktionen ausgeführt hätten. Briand gab der Hoffnung Ausdruck, daß innerhalb der vom Völkerbundsrat am Montag festgesetzten Räumungsfrist von 6 Stunden die Truppen tatsächlich zurückgezogen werden würden, und er erinnerte an seine Warnung, daß bei einer Nichtbefolgung der Ratsinstruktionen, bei der Wiederaufnahme des Kampfes, strenge Strafen über die beteiligten Staaten verhängt werden müßten.

### Bestellen Sie das Calwer Tagblatt

# Kleine politische Nachrichten.

Die Vorkonferenz hat sich mit der deutschen Entwaffnungsnote beschäftigt und einen Sachverständigenbericht des interalliierten Militärkomitees erbeten. Die Räumung der Kölner Zone. Nach der „Times“ hat Briand erklärt, er sei persönlich für die Räumung Kölns. Das gleiche Blatt berichtet ferner, die Frage sei so gut wie geregelt. Weder England noch Frankreich beabsichtigen irgendwelche ernstlichen Einwände aufzuwerfen. Zu Ehren Mac Donalds gab Reichsaussenminister Dr. Stresemann in Berlin ein Frühstück.

Die Zurücknahme der polnischen Optanten ausweisungen hat die preussische Regierung veranlaßt, die als Re-pressalien verfügten Ausweisungsbefehle gegen polnische Optanten unverzüglich rückgängig machen zu lassen. Der Reichsschulgesandtenrat soll jetzt nach dem Rücktritt des Ministers Schiele endgültig zurückgezogen werden. Auch soll der sozialdemokratische Staatssekretär Schulz wieder in sein Amt zurückkehren.

Gefangenenaustausch zwischen Deutschland und den Alliierten. Aus der Haft der Alliierten im Rheinland wurden 4 deutsche Staatsangehörige freigelassen. Darauf erfolgte die Freilassung von 4 französischen Gefangenen, die von deutschen Gerichten wegen politischer Straftaten verurteilt wurden.

Die Lage in Syrien ist nach wie vor beunruhigend. General Sarrail hat 18 000 Mann Verstärkung angefordert. Der Bandenkrieg geht weiter. Die englische Regierung beabsichtigt, für den britischen Staatsangehörigen durch die Besetzung von Damaskus erwachsenen Schäden Ersatz zu fordern.

Abd el Krim hat einen neuen Vorstoß gegen Sidir unternommen und dabei einige Erfolge erzielt. Seinen Vertrauensmännern gelang es, einen großen Gelddbetrag aus der Nationalbank in Tetuan zu ergattern.

Gegen die amerikanische Handelsespionage, die von den Zollagenten zurzeit ausgeübt wird, hat in der Schweiz eine lebhafte Bewegung eingesetzt. Der Bundesrat hat abgelehnt, diesen Beamten diplomatischen Charakter zuzuerkennen.

Eine Friedenskonferenz in Peking, die den Frieden zwischen den streitenden Parteien herstellen soll, wurde von der Pekingener Zentralregierung ananert.

Der Rücktritt des deutschen Volkspartei. Berlin, 28. Oktober. Der gestrige Beschluß der Deutschen Volkspartei darf nicht dazu dienen, ihr eigene Anschauungen unterzuschleichen. Es ist notwendig, das ausdrücklich zu betonen, weil die Kommentierungen in der Presse je nach der eigenen politischen Stellung weit auseinandergehen. — Im allgemeinen ist die deutschnationale Presse übrigens sehr zurückhaltend und verzeichnet nur den Beschluß, ohne irgendeinen eigenen Zusatz zu machen. In der Linken gehen dafür die Ansichten um so weiter auseinander. Schon daraus läßt sich mit einiger Sicherheit schließen, daß dieser Beschluß noch keine Klarheit gebracht hat und vermutlich auch gar nicht bringen sollte.

Worauf es den Volksparteilern ankam, war ein klares Bekenntnis zu Locarno und dem Vertragswerk, war eine Entscheidung im Sinne der Fortführung der bisherigen Außenpolitik. Auch nur insoweit geht die Entschiedenheit gegen die Deutschnationalen in ziemlich scharfer Form vor. Dagegen läßt sie die Zukunft absichtlich verschleiern. Man ist in diesen Kreisen noch nicht so unbedingt davon überzeugt, daß es bei dem deutschnationalen Rein bleiben wird, und zwar stützt man sich darauf, daß der entscheidende Beschluß am Sonntag von der nur zur Hälfte besetzten deutschnationalen Fraktion angenommen wurde. Ob diese Auffassung richtig oder irrig ist, mag dahingestellt bleiben. Vielleicht rechnet die Volkspartei auch mit Einwirkungen, die von der Wirtschaft her bereits einsetzen.

# Der Rücktritt des deutschen Volkspartei.

Berlin, 28. Oktober. Der gestrige Beschluß der Deutschen Volkspartei darf nicht dazu dienen, ihr eigene Anschauungen unterzuschleichen. Es ist notwendig, das ausdrücklich zu betonen, weil die Kommentierungen in der Presse je nach der eigenen politischen Stellung weit auseinandergehen. — Im allgemeinen ist die deutschnationale Presse übrigens sehr zurückhaltend und verzeichnet nur den Beschluß, ohne irgendeinen eigenen Zusatz zu machen. In der Linken gehen dafür die Ansichten um so weiter auseinander. Schon daraus läßt sich mit einiger Sicherheit schließen, daß dieser Beschluß noch keine Klarheit gebracht hat und vermutlich auch gar nicht bringen sollte. Worauf es den Volksparteilern ankam, war ein klares Bekenntnis zu Locarno und dem Vertragswerk, war eine Entscheidung im Sinne der Fortführung der bisherigen Außenpolitik. Auch nur insoweit geht die Entschiedenheit gegen die Deutschnationalen in ziemlich scharfer Form vor. Dagegen läßt sie die Zukunft absichtlich verschleiern. Man ist in diesen Kreisen noch nicht so unbedingt davon überzeugt, daß es bei dem deutschnationalen Rein bleiben wird, und zwar stützt man sich darauf, daß der entscheidende Beschluß am Sonntag von der nur zur Hälfte besetzten deutschnationalen Fraktion angenommen wurde. Ob diese Auffassung richtig oder irrig ist, mag dahingestellt bleiben. Vielleicht rechnet die Volkspartei auch mit Einwirkungen, die von der Wirtschaft her bereits einsetzen.

# Ämtliche Bekanntmachungen

Maul- und Klauenseuche in Unterlengenhardt. Durch Verfügung des Oberamts Neuenbürg wurde die Stadtgemeinde Liebenzell aus dem Beobachtungsgebiet herausgenommen und in den 15 Km.-Umkreis um den Seuchenort einbezogen. Für die Stadtgemeinde Liebenzell gelten hienach die für den 15 Km.-Umkreis anlässlich des Seuchenfalls Unterlengenhardt angeordneten Maßnahmen. Calw, den 24. Oktober 1925. Oberamt: Rippmann.

So hat nach der „Kölnischen Zeitung“ der Deutschnationale Verband der Industriellen für Hessen-Rhassau an seinen Reichstagsabg. Eugen Berg die dringende Aufforderung gerichtet, doch für Locarno zu stimmen. Vorläufig wird man über die deutsche Krise zusammenfassend sagen müssen, daß sie vertagt ist. Die Entscheidung fällt doch erst im Reichstag, vorausgesetzt, daß es vorher nicht zur Auflösung kommt, die wir zwar für möglich, aber nicht wahrscheinlich halten. Der „Vorwärts“ fordert heute früh mit aller Entschiedenheit die Auflösung, da es die Sozialdemokraten ablehnen, mit Dr. Luther wegen seiner ganzen politischen Haltung (gemeint ist natürlich in erster Linie der Zolltarif, die Finanz- und Steuerfragen, die Aufwertung) zusammenzuarbeiten. In ein Kabinett unter seiner Führung würden die Sozialdemokraten unter keiner Bedingung eintreten. Der „Vorwärts“ ist im wesentlichen über die Stimmung in der Partei gut unterrichtet, da sein Chefredakteur Stamper der Reichstagsfraktion angehört. Eine wirkliche Klärung, innerhalb der Sozialdemokratie dürfte erst heute erfolgen. Wir nehmen an, daß eine Besprechung, die Hermann Müller um 12 Uhr mit dem Reichskanzler hatte, offenbar dem Zwecke diente, die Absichten des Kanzlers zu erforschen. Dr. Luther selbst reist heute im Flugzeug nach Essen, um dort die angekündigte Rede zu halten, auf die allgemein mit Spannung erwartet wird, weil sie die Absichten der Reichsregierung festlegen soll.

Eine Ueberstürzung in irgendeiner Richtung halten wir für falsch. Es ist unbedingt notwendig, den Franzosen den Vorrang zu lassen und zu hören, was der kommende Außenminister für Erklärungen über die Rückwirkungen im Rheinland abgeben wird. Das ist nicht nur für die Deutschnationalen, die ja etwas sehr voreilig gehandelt haben, sondern für alle Parteien in ihrer Stellungnahme von ausschlaggebender Bedeutung. Ehe wir das nicht genau wissen, soll man weder eine Auflösung des Reichstages fordern, noch sich auf Ja oder Nein festlegen. Allerdings glauben wir — und das war aus dem gestrigen Parteibeschluß der Volkspartei herauszulesen —, daß zum mindesten Dr. Stresemann von einem sehr weitgehenden Entgegenkommen überzeugt ist.

# Der Rücktritt des französischen Kabinetts.

Paris, 28. Oktober. Für die weitere Entwicklung des in Locarno begonnenen Friedenswerkes trifft es sich sehr ungünstig, daß in zwei von den drei in erster Linie maßgebenden Ländern Kabinettskrisen ausgebrochen sind, die zum mindesten eine Verzögerung bringen. Während die deutsche Regierungskrise rein außenpolitischer Natur, eine Folge von Locarno ist, erklärt sich der Rücktritt des französischen Kabinetts, der gestern nachmittag vollzogen wurde, nur aus innerpolitischen Gründen. Das Kabinett Painlevés war ursprünglich ein Kabinett des Kartells der Linken, hatte aber als solches schon seit langem mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Sozialisten schon im Juli das Budget für 1925 ablehnten und dem Kabinett die Unterstützung verweigerten. Trotz aller Bemühungen Painlevés — von dem man bei seinem Regierungsantritt so viel für die innerpolitische Entspannung und Einigung erhoffte — die Gegenläufe zu überwinden und die alte Koalition wieder herzustellen, wurde der Riß immer größer. Die Finanzpolitik, beschwert mit den kompliziertesten Problemen, trieb immer tiefere Reife in die Regierungsmehrheit und auch in das Kabinett selbst. Es ist auch hier wie überall und vor allen Dingen immer in Deutschland: Je schwieriger und lebenswichtiger die Fragen, desto größer die Meinungsverschiedenheiten, desto leidenschaftlicher der Kampf unter den Parteien.

In das Kabinett hatte man den Mann aufgenommen, von dem man alles Heil für die Sanierung der zerrütteten französischen Finanzen erwartete. Caillaux sollte der Wundermann werden, der die schweren Fehler von Jahren in wenigen Monaten, womöglich in Wochen, wieder gut machen, der das Land aus seiner Finanzmisere retten sollte. Das war natürlich selbst einem Caillaux mit seiner sprichwörtlichen Energie nicht möglich. Er hat nicht nur nicht vermocht, aus seinen Sanierungsplänen ein Kompromißprogramm zu schmieden, das die Sozialisten wieder für die Mitarbeit gewonnen hätte, sondern — was noch schwerwiegender war, — er kehrte auch aus Washington von den Schuldverhandlungen mit dem amerikanischen Gläubiger ohne Erfolg zurück. Dazu kam noch, daß in dem Kampf um die Kapitalabgabe, zu der er sich unter keinen Umständen verstehen wollte, der Parteitag der Radikalsocialisten in Nizza diese Forderung sich zu eigen machte, daß auch Painlevés sich selbst dafür einsetzte und damit einen unüberbrückbaren Gegenstoß in das Kabinett hinein brachte. Und dadurch wurde letzten Endes das Kabinett selbst gesprengt.

Ueber die Frage, was nun wird, hört man in Paris die verschiedensten Versionen. Savas will wissen, daß Painlevés, anscheinend in der festen Absicht selbst wieder das Kabinett zu übernehmen, Herriot das Angebot gemacht habe, in sein Kabinett einzutreten. Andere wieder sprechen davon, daß Painlevés das neue Kabinett nicht bilden wird und daß die Parteien der Linken Herriot als Ministerpräsidenten haben wollen. Da Herriot aber anscheinend nicht großen Wert darauf legt, ein Kabinett zu übernehmen, das nach seiner Ansicht kaum lange bestehen könnte, nimmt man an, daß Briand mit der Neubildung betraut werden wird. Aber auch Briand soll sich nicht sehr dazu hingezogen fühlen, wenn ihm nach Ansicht politischer Kreise auch nichts anderes übrig bleiben wird, als in die Presse zu springen, um den Bestand des Linksblocks zu sichern und außerdem um eine Garantie für die Fortführung seiner Außenpolitik zu haben. Noch ein anderer Kandidat wird genannt, Caillaux. Doch die Nennung seines Namens hängt wohl damit zusammen, daß Caillaux gestern nachmittag von Doumergue empfangen wurde, wobei es sich allerdings um einen Bericht über die finanzielle Situation gehandelt haben soll. Daß allerdings Caillaux nicht die Absicht hat, jetzt aus dem politischen Kampf auszuschneiden, geht aus einer Erklärung hervor, die er nach einer Meldung der „Daily Mail“ seinen Freunden abgegeben hat, daß er nämlich das Kabinett, das seine Pläne zuerst gebilligt, dann aber wegen der Beziehungen der Minister zu den Großbanken die Durchführung sabotiert hätte, so bekämpfen werde, wie er im Kriege die Politik Poincarés als schädlich und verderblich hingestellt habe.

Ein Rätselraten über die Frage, wer von diesen Kandidaten das neue Kabinett bilden wird, erübrigt sich, da ja auch die Welt bald vor die vollzogene Tatsache gestellt werden wird, eine Annahme, zu der man berechtigt ist, weil im allgemeinen Kabinettskrisen in Frankreich schneller gelöst werden, als leider bei uns in Deutschland.

# Liebe kleine Limokoa

FRED ANDERSENS HÖLLENFAHRT Roman u. Otfried von Hanstein

(52. Fortsetzung.)  
„Wenn du es willst!“  
Sie schüttelte den Kopf.  
„Es ist so herrlich. Glaubst du, es lebt weniger gern, als du und ich?“  
Sie verstand nicht, warum ich sie so glücklich in meine Arme schloß.  
„Gefallen dir meine Hibiskusblüten nicht?“  
„Wie sie mir gefallen! Tausendmal hübscher bist du in ihnen, als Maub Allen mit den Federn des schönsten Paradiesvogels.“  
Ein Erschreden ging über ihr Gesicht.  
„Wer ist Maub Allen?“  
„Ein Mädchen, das nicht ein Zehntel so schön ist und so gut, als du!“  
Das Erschreden blieb in ihrem Gesicht.  
„Sie ist deine Braut?“  
„Ja lachte.“  
„Wie kann sie meine Braut sein, wenn du meine Frau bist?“  
Eifersucht und Trauer lagen in ihren Augen.  
„Du liebst sie?“  
„Ich glaube einst, sie zu lieben, als ich dich noch nicht kannte. Ich werde sie nie wiedersehen oder nur mit dir an meiner Seite. Ich liebe nur dich, meine liebe, liebe Limokoa!“  
Wie glücklich waren wir beide an diesem Abend! Die Nacht senkte sich leise hernieder, die laue, milde Nacht. Ich brachte Limokoa hinein und hing das bunte Tuch von ihrer Schulter vor den Eingang. Ueber uns rauschten die Wipfel der Bäume, die Stimmen des Waldes verklungen, leiser Regen rieselte sanft auf die großen Palmbätter, die das Bambusgerüst unserer Hütte deckten, der Nachtwind, der über die Palmen strich, und das ferne Murmeln des Meeres sangen uns ein Schlummerlied. Limokoa lag in meinem Arm. Ich fühlte das leise Pochen ihres Herzens, ich atmete den Duft ihrer jungen, genessenden Schönheit.  
Insel der Seligen!

# Drittes Kapitel.

Auch die Insel der Seligen hat ihre Dornen! Es waren drei herrliche Wochen, während denen Limokoa wieder gesund wurde, während denen meine Unruhe schlief. Jetzt ist sie wach! O, meine ewige Unzufriedenheit, meine Raschlosigkeit! Dieser törichte Wunsch, in die Welt zu kommen.

unter Menschen! Als ob es noch einen Menschen gäbe, der so gut ist, wie Limokoa! Als ob ich von ihnen Gutes zu erwarten hätte! Was fehlt mir hier? Nichts! Könnte ich nicht glücklich sein? wenn ich einsam am Strande gehe und ihr meinen Unmut verberge, dann mache ich es mir immer und immer wieder klar. Tezaklipoca, du bist ein böser Gott, denn du hast mir die Unruhe in das Herz gepflanzt! Du gabst mir das Gold!

Ich weiß es ganz klar, nur das Gold treibt mich in die Welt zurück! Weil ich weiß, daß ich reich bin, daß ich mit dem Golde eine Rolle spielen werde, deshalb treibt es mich fort! Wäre ich arm, wäre das Gold im Meere verfunten, wie glückselig wäre ich auf unserer Insel! Nie würde ich daran denken, als Armer wieder unter die Menschen zu gehen, die ja nur nach dem Golde urteilen.

„Ich nein — wäre mein Gold im Meere verfunten, ich würde mich verzehren in Sehnsucht nach dem, was im Canon verblieben!“  
Tezaklipoca, warum zeigst du mir das Gold?  
Limokoa, du Liebe, du Zarte — ich weiß, du wirst sterben an meinem unseligen Golde!  
Es regnet! Allnächtlich fällt schwerer, langer Regen und bisweilen schon auch am Tage. Gewitter brausen über die Insel und aus dem Bache wurde ein reißender Strom.  
Die Regenzeit kam. Oft ist es so nah, hängt so nebelnäh von den Bäumen, daß wir uns den ganzen Tag in die Hütten lauern und frieden.

Wie lange mag diese Zeit dauern? Auch Limokoa ist mickmutig und fröstelt. Eine schwere Nacht. Warmer Westwind raft über das Meer. Blitze grellen und Donner rollen. Bisweilen ein lautes Krachen und Bersten und dazwischen ein paar Kanonenschüsse. Zuerst schrak ich auf, denn sie fielen in unserer nächsten Nähe. Aber es waren keine. Bäume brachen nieder und wenn sie fielen, rissen Lianen und das klang wie ein Kanonenschuß. Ein trüber, nebliger Morgen dämmert auf. Nebel über dem Wald, Wasser tropft von den Bäumen. Um unseren friedlichen Platz ist Verwüstung. Der Sturm hat die Palmen niedergeschlagen und unter ihnen liegen tote Papageien. Das Meer ist zerrissen und tiefe Rillen hat sich das Wasser gewühlt. Limokoa richtet aus den toten Vögeln ein Mahl, während ich zu dem Ufer hinabsteige, um nach unserem Kahn zu gehen.

Ich erschrecke! Ich höre Stimmen! Menschliche Stimmen! Wirklich, ich erschrecke, und es ist keine Freude in mir.  
Wilde?  
Ich schreie näher, da höre ich den Schuß einer Finte, sehe einen weißen Rauch und einen stürzenden Vogel.  
Weiße?  
Natürlich! Ein Nord findet sie an, aber daran denke ich nicht. Freundtaumel ergreift mich. Auf den Wellen unseres kleinen Hafens schaukelt eine hübsche Damowacht.

Ich trete heraus aus den Sträuchern, die mich deckten. Ich sehe eine Gruppe von Männern — höre amerikanische Laute.

„Good morning!“  
„Man starrt mich an, wie ein Wunder.“  
„How do you do, Mister?“  
„Welcome of my Isle!“

Ein kurzes Fragen und ich erfinde eine Geschichte. Ich bin wieder einmal Geologe. Ich heiße Fred Webster. Mit Absicht verflüchtige ich meinen Namen und erfinde einen ganzen Roman. Ich habe die Insel durchforscht und bin mit meinem Kahn vor wilden Menschen geflohen. Ich weiß nicht, was ich ihnen sagte! Es war eine kleine Gesellschaft von Herren, die von Frisco nach Honolulu mit ihrer Yacht unterwegs waren, im Sturm vom Kurs abtamen und in dieser Bucht Schutz fanden.

„Wir nehmen Sie natürlich mit uns.“  
„Nach Honolulu? Das ist mir recht.“  
„Aber ich bin nicht allein! Ich habe meine Frau bei mir.“  
„Am so schöner!“  
„Mir pocht das Herz bei dem Gedanken. Was wird Limokoa sagen? Wie soll ich es den Herren verbergen, daß sie eine Indianerin ist?“  
„Bisul! Beginne ich etwa jetzt schon, mich ihrer zu schämen?“  
Ich rede allerhand Unsinn von den Indianern, die uns überfielen, von meiner leidenden Frau, die noch von den Schreden verfürzt ist.

Während die Herren unten am Strande auf meine lieben, armen Vögel schießen, eile ich zu Limokoa. Sie sieht mich kommen, war mir entgegengegangen, hatte die fremden Männer gehört und sah mein glücklich-verlegenes Gesicht.  
Sie ist erschreckt und traurig und ich rede ihr gut zu.  
„Es ist so schön draußen in der Welt! Du wirst glücklich werden und ich werde dir ein herrliches Schloß bauen.“  
Was rede ich! Sie ist ganz ruhig und sieht mich an.  
„Du willst — ich gehorche!“  
Liebe, schöne Insel der Seligen, jetzt ist auch mit Schmerzhaft zumute.

Ich fühle, wie schwer es ihr wird, aber ich bin hart. Redd mir ein, daß es sein muß, daß wir die Regenzeit nicht überdauern würden — Unfaul! Unfaul! Egotismus!  
Matrosen der kleinen Yacht tragen meine Goldstücke an das Ufer und in das Schiff.  
Sie glauben, daß es nur Steine sind und schütteln die Köpfe. Limokoa hat sich wieder in das Kleid gepreßt und sich mit dem Bongho verhüllt. Nur ihr schmales Gesicht blickt heraus. Die Herren grüßen sie ehrerbietig und sie dankt mit einer kurzen Verneigung.

Fortsetzung folgt.

## Aus aller Welt.

**Kronach, Nordversuch.** In der Nacht gegen 12 Uhr rief der Reisende Ernst Brunner seinen früheren Teilhaber Franz Bein ans Fenster. Als Bein am Fenster erschien, gab Brunner aus einem Revolver drei Schüsse ab. Bein konnte sich zur Erde werfen, die Schüsse gingen fehl. Eine Kugel wurde im Klavier, die zweite in der Decke, die dritte bisher nicht gefunden. Bein und Brunner haben zusammen für die Firma Epple & Bugbaum in Augsburg Maschinen verkauft. Es handelt sich demnach um einen Raubakt. Brunner wurde verhaftet und hat ein offenes Geständnis abgelegt.

**Nürnberg.** Einen Eingemeindungsantrag hat der Gemeinderat Laufamholz an den hiesigen Stadtrat gestellt. Laufamholz, das 1700 Einwohner zählt, ist durch geschichtliche und gegenwärtige Beziehungen sowie enge mit Nürnberg verbunden. — **Blutlatten.** In der Nacht wurde in einer Wirtschaft in Nöthenbach bei Lauf anlässlich einer Kauferei der ledige Arbeiter Birner von Nürnberg erstochen. Er erhielt einen Stich in die Halsschlagader, der den Tod alsbald herbeiführte. — In der Nacht erhielt in der Behndorfer Straße ein lediger Kutscher bei einer Kauferei zwei lebensgefährliche Stiche in die Lunge. Die Sanitäter verbrachten den Schwerverletzten ins städt. Krankenhaus.

**Uffenheim.** Eine Zigarrenfabrik niederbrannt. In der Nacht ist in Krombach (Unterfranken) die Zigarrenfabrik Aee vollständig niedergebrannt. Erst gegen Morgen konnte das Feuer eingedämmt werden. Durch den Brand sind über 100 Arbeiter und Arbeiterinnen brotlos geworden.

**Bad Kissingen.** Ertrunken. Am Elektrizitätswerk-Umbau in Kur stürzte der 25jährige Arbeiter Fr. Scheit, der schwere Wasserfiesel anhatte, beim Wasserschnappen an der Saale infolge unter-spülten Mauerwerks in den reißenden Fluß. Schnell wurde als Leiche geborgen.

**Miesbach.** Gegen die Wohnungsnot. Miesbach, eine Stadt von 40.000 Einwohnern, hat seit 1919 zwischen 800 und 1000 Wohnungen hergestellt und dürfte nach Ansicht der „Bodenreform“ mit dieser Verhältniszahl an der Spitze der städtischen Gemeinden stehen. Möglichst wurde diese Leistung durch die zweckmäßige Organisation der Gesamtwirtschaft und der Selbsthilfe der städtischen Behörden, sowie durch die eigenartige von Stadtbaurat Zollinger durchgeführte Bauweise, die in besonderem Maß Billigkeit, Möglichkeit der Selbsthilfe und Raumaussnützung vereinigt und auch künstlerischen Wirkungen dienen kann.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 29. Oktober 1925.

### Zugentgleisung

Gestern Abend entgleiste kurz vor der Station Schaffhausen auf freier Strecke ein dem Personenzug Stuttgart-Calw angehängter mit einem Stück Vieh besetzter Güterwagen. Der Unfall, der erhebliche Zugschäden mit sich brachte, hatte zum Glück nur Materialschaden im Gefolge. Das Stück Vieh konnte unverletzt geborgen werden, die Fahrgäste des Zuges kamen mit dem Schrecken davon. Für die Durchreisenden waren die Anschlüsse Nagold-Pforzheim verpaßt. Die Ursache der Wagenentgleisung bedarf noch der Klärung.

### Herbstversammlung des Bezirksobstbauvereins.

Die Obstbauvereine des Bezirks hatten sich am letzten Sonntag sehr zahlreich hier eingefunden, um an der Herbstversammlung des Bezirksobstbauvereins teilzunehmen zu können. Im Minutergarten führte Stadtbaumwart Kopp praktische Übungen im Schnitt der Obstbäume in durchaus anschaulicher und sachgemäßer Weise vor, worauf die eigentliche Versammlung im Badischen Hofe stattfand. Der Vereinsvorsitzende, Oberpräzeptor Baeschle, gab in seiner Eröffnungsansprache einen Überblick über die derzeitige Lage des heimischen Obstbaues, wobei er ausführte, daß in diesem Jahr in unserem Bezirk eine völlige Fehl-ernte zu verzeichnen sei, was aber den Obstzüchtern nicht dazu veranlassen dürfe, seine Obstbäume zu vernachlässigen. Im Gegenteil müsse nun die beste Pflege der Obstbäume eintreten, um die Bäume gesund und widerstandsfähig zu erhalten, damit Herbstjahre nur in größeren Zeitabständen vorkommen. Unsere Obstbäume hätten sich außerordentlich gut erholt, so daß die Blütenansätze für das nächste Jahr zu den besten Hoffnungen berechtigen. Der Zweck der heutigen Versammlung sei, das Interesse und Verständnis auf dem schönen Gebiet des Obstbaues zu wecken und den Obstbau im Bezirk auf eine höhere Stufe zu bringen. Oberamtsbaumwart Widmann hielt sodann einen von praktischer Sachkenntnis durchdrungenen Vortrag über „Die Erziehung der jungen Baumkronen“. Der Redner, der aus reicher Erfahrung schöpfte, behandelte in eingehenden Ausführungen Zweck und Ziel, Zeit und Durchführung des Baum-schnittes in den ersten Jahren des jungen Obstbaums, damit der Baum eine schöne Krone, starke Äste und ausgiebige Belich-tung erhalte. In diesem Zusammenhang wurde dann auch die Behandlung der umgepflanzten Bäume, der Herbstbaumschnitt und die Schädlingsbekämpfung näher ausgeführt. An den lehrreichen Vortrag schloß sich eine lebhaft ausgeführte Diskussion an, an der sich der Vorsitzende, der Referent, Obenwirt Pfeiffer von Oberhaug-stett, Baumwart Kopp, Bäckermeister Franz Frommer, Land-wirt Weiß, Baumwart Sattler von Deckenpfronn und Kauf-mann Knecht beteiligten. Letzterer sprach in warmen, sehr be-herzigenswerten Worten für den Vogelstich. Zum Schluß der anregend verlaufenen Versammlung machte der Vorsitzende noch Mitteilung über den Aufbau des Vereins, über den Besuch der Versammlungen in den Landorten und über das Verhalten mancher Gemeinden. In einigen Gemeinden sei kein großes Interesse für den Obstbau wahrzunehmen, der Besuch lasse zu wünschen übrig, junge Leute halten sich fern von den Versam-mlungen und stehen lieber an den Hausenden herum, als daß sie in die Versammlungen gehen, die doch unentgeltlich zugänglich seien; auch gab es Gemeinden im Bezirk, die nicht einmal den kleinen Beitrag von 5 M für den Bezirksobstbauverein leisten. Andererseits könne aber von der weitaus größeren Zahl von Gemeinden und Versammlungen nur Gutes berichtet werden; es sei ein erfreulicher Eifer zu bemerken, an den großen und dankbaren Aufgaben im Obstbau mitzuarbeiten. Der Verein war heute wieder in der Lage, für seine Mitglieder eine Ver-losung von Obstbäumen und Obstbaugeräten veranstalten zu können. Diese Verlosung, die allen Mitgliedern etwas Schönes brachte, bildete den Abschluß der Versammlung, die gewiß alle Teilnehmer mit dem Gefühl der Befriedigung in angenehmer Erinnerung behalten.

### Preisstiege des württ. Kriegerbundes.

Wie uns mitgeteilt wird, sind zur Zeit die Preise für das Meisten und Kleinkaliberschießen des württ. Kriegerbundes im Schaufenster von Messerschmied Weisel zur Beschäftigung aus-gestellt.

### Schwäbische Jungreiter in Berlin.

Zu den großen reitlichen Wettkämpfen, die vom 30. Ok-tober bis zum 8. November in Berlin stattfinden, wird sich eine Abordnung des württ. Landesverbands der ländlichen Reit- und Fahrvereine begeben. Die Abordnung besteht aus dem Geschäftsführer, Oberleutnant a. D. Lauffer und Hirschwirt Reize-Saulgau und je einem Jungreiter der Reitervereine Saul-gau, Laubheim und Gppingen. Beim zweiten Reiterstag, dem auch der Reichspräsident beiwohnen wird, werden unsere Jung-reiter mit ihrer Standarte beim Einzug der ländlichen Reiter-vereine sich auch beteiligen.

### Wetter für Freitag und Samstag.

Die Depression im Nordwesten wandert nun nach Nordosten ab. Süddeutschland liegt im Bereich eines stillen Hochdrucks. Kleine Randstörungen der nördlichen Depression gewinnen keine Bedeutung mehr. Für Freitag und Samstag ist deshalb, wenn auch zeitweise bedecktes, so doch vorwiegend trodenes, ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

**Oberhaugstett, 28. Okt.** Ein hiesiger Landwirt erlebte den seltenen Fall, daß eine 30 Wochen trüchtige Kuh vier normale Kälber gebar. Die Frühgeburt halte den Tod der Tiere zur Folge.

**(S.W.) Pforzheim, 28. Okt.** In den letzten Tagen wurden in 84 hiesigen Bäckereien durch Beamte der Gewerbe-(Wachst-) Polizei Kontrollen des Gewichts des Brotes vorgenommen, wobei sich ergab, daß ein großer Teil der Bäcker die durch In-nungsbeschluss vom 30. September 1925 festgelegten Gewichte nicht einhält; so wurde festgestellt, daß das Gewicht des Dop-pelwecks statt 90—100 Gramm bei einigen Bäckern sogar nur 70—80 Gramm betrug, und daß bei Schwarz- und Halbweißbro-ten Mindergewichte von 20—70 Gramm zu verzeichnen waren. Bis jetzt ergaben sich bei den 84 kontrollierten Geschäften 41 Be-anstandungen.

**(S.W.) Pforzheim, 28. Okt.** In einer Küche in der Park-straße explodierte ein Kinderballon, wodurch ein Küchenfenster, die Glasüre und ein Gangfenster zertrümmert wurden.

**(S.W.) Wildbad, 28. Okt.** Wilhelm Münch, noch in den mittleren Jahren stehend, war taum von der Feuerwehrlübung heimgekehrt, als ein Herzschlag seinem Leben ein plötzliches Ende bereite.

**(S.W.) Ultensteig, 28. Okt.** Unerwartet und rasch starb nach einer gutverlaufenen Darmoperation der weit und breit bekannte und beliebte Traubenwirt Seeger.

**(S.W.) Horb, 28. Okt.** Bei den Bahnarbeiten am Pfendurger Weg war eine Anzahl Arbeiter mit Ausladen von Schotter beschäftigt und stand dabei auf einem Eisenbahn-wagen. Anscheinend vom Rangieren herührend, ist ein zweiter Wagen gegen den Schotterwagen so heftig angestoßen, daß die Arbeiter zur Seite geschleudert wurden. Ein 28 Jahre alter Mann aus Petra wurde dabei über den Wagen auf die Puffer geworfen und kam zwischen die Gleise zu liegen. Dem Zufall ist es zu verdanken, daß der Bewohnerswerte nicht noch unter die Räder gekommen ist. Schwer verletzt durch den Sturz mußte der Verunglückte ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden. Es wurde bei dem Verunglückten Bruch der Wirbelsäule fest-gestellt.

**(S.W.) Freudenstadt, 28. Okt.** Die hiesige städtische Kri-minalwache hat gestern durch rasches und umsichtiges Eingrei-fen eine große Anzahl hiesiger Geschäftsleute vor großen Ver-lusten bewahrt. In einer Villa hatte sich ein Ehepaar niederge-lassen mit dem wohlklingenden Titel „Direktor“. Es kaufte sich zunächst ein Auto um 10 000 Mark, das es mit Wechsel zahlte. Dann kaufte es eine Schreibmaschine, ferner Kleider und son-stige Sachen, ohne auch nur das geringste Geld zu haben. Es wurde nur mit Wechsel bezahlt. Die städtische Kriminalwache hat rasch zugegriffen. Aus der Korrespondenz erfährt man, daß der Direktor schon in anderen Städten ähnliche Manöver ge-macht hat und daß er von einer ganzen Herde von Gläubig-ern gesucht wird. Glücklicherweise ist noch kein größerer Scha-den entstanden, da die meisten Gegenstände noch unverletzt zu-rückgegeben werden konnten. — Nach Hinterlassung von eini-ger hundert Mark Schulden, in die sich verschiedene Geschäfts-leute, Logiswirte usw. zuteilen haben, ging eine geschiedene Vorarbeiterin flüchtig, die hier seit voriges Jahr in Arbeit stand; in letzter Zeit machte sie sich dadurch auffällig, daß sie sehr fleißig dem Alkohol zusprach und auch sonst ein ausschwei-fendes Leben führte. Sie wurde in Köln verhaftet.

**(S.W.) Luttingen, 28. Okt.** In der Schuhindustrie setzt die Krise wieder verschärft ein. Die Kurzarbeit, die bisher noch in verschiedenen Betrieben bestanden hat, greift wieder weiter um sich, Arbeiterentlassungen wurden vorgenommen, nicht nur einzeln, sondern schon in der Mehrzahl.

## Vom Württ. Landtag.

**(S.W.) Stuttgart, 28. Okt.** Der Ausschuß für Verwaltung und Wirtschaft behandelte gestern erneut die Eingaben verschie-dener Verbände betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Abg. Rühle (Ztr.) erstattete darüber einen ausführlichen Bericht. Den Standpunkt des Württ. Arbeitsministeriums bezw. des Landtagauschusses betr. Ausnahmebewilligung von § 105 der Gewerbeordnung vermachte der Deutschnationale Handlungs-gehilfen-Verband nicht zu teilen und legte deshalb am 21. April 1925 beim Württ. Verwaltungsgerichtshof eine Beschwerde gegen die Entscheidungen des Württ. Arbeitsministeriums ein. Diese Beschwerde wurde jedoch als unbegründet abgewiesen. Vom Vertreter der Regierung wurde mitgeteilt, daß eine reichs-gesetzliche Regelung der ganzen Angelegenheit in Aussicht stehe. Nach längerer Debatte wurde folgender gemeinsamer Antrag von Zentrum, Bürgerpartei, Bauernbund, Demokratie und Volk. angenommen: Das Staatsministerium zu ersuchen, 1. für die landwirtschaftliche Bevölkerung ein dringendes Bedürfnis vorliegt, ausreichende Ausnahmen auf Grund der Richtlinien des Reichsarbeitsministeriums von 21. 2. 24. betr. Sonntags-ruhe im Handelsgewerbe zu bewilligen, 2. soweit in Grenzge-bieten Schwierigkeiten durch abweichende Regelung der Sonntags-ruhe entstanden sind, mit den beteiligten Landesregierun-gen auf Grund der erwähnten Richtlinien eine einheitliche Re-gelung herbeizuführen; 3. damit die Eingaben für erledigt zu erklären. Ziff. 1 des Antrags wurde mit allen gegen die Stim-men der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen, Ziff. 2 und 3 ohne Widerspruch genehmigt. Ein Antrag des Abg. Heymann (Soz.), der eine einheitlich erfolgende Durchführung in allen Oberämtern anstrebte, wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt, dagegen ohne Widerspruch angenommen, soweit er einen einheitlichen Vollzug der Sonntagsruhe-Bestimmungen in allen Ländern durch die Reichsregierung verlangt. Sodann behandelte der Ausschuß eine Eingabe des Deutschen Landarbeitersverbandes, Gau Würt-temberg, Baden und Hohenzollern und des Zentralverbandes der

Landarbeiter, Bezirk Württemberg und Hohenzollern, vom 1. Juni 1925 betr. Wahlen zur Landwirtschaftskammer. Der Be-zirksrat Pflüger (Soz.) stellte einen Antrag, wonach unter Festhaltung an der Gesamtzahl von 60 gewählten Mitgliedern die Zahl der Vertreter der landwirtschaftlichen Arbeitnehmer auf 20 erhöht und den Vorstandsmitgliedern und Beamten land-wirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Arbeitnehmerverbände, die als solche mindestens ein Jahr tätig sind, das aktive und passive Wahlrecht gewährt werden soll. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie, sowie von je einem Mitglied des Zentrums, der Demokratie und der Kommunisten abgelehnt, dagegen ohne Widerspruch ein Antrag E. Hornung, Klein, Hermann, Dangel, Dr. Steger, H. Hiller und Th. Fischer angenommen, die Eingabe betr. Änderung der Landwirt-schaftskammergesetzes der Regierung zur Kenntnisnahme zu übergeben.

## Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefsurse.	
1 holl. Gulden	1692,1
1 franz. Franken	174,5
1 schweiz. Franken	810,7

### Börsenbericht.

**(S.W.) Stuttgart, 28. Okt.** An der heutigen Börse war das Geschäft sehr ruhig, doch hielten sich die Kurse im allgemeinen auf dem gestrigen Stand.

### Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Berliner Produktenbörse vom 28. Okt.

Weizen märk. 215—218; Roggen märk. 145—149; Som-mergerste 198—218; Wintergerste 156—164; Hafer märk. 166 bis 176; Weizenmehl 26.75—30.75; Roggenmehl 21.25 bis 23.25; Weizenkleie 11.30—11.40; Roggenkleie 8.90—9.20; Vi-toriaerbsen 26—32; K. Speiseerbsen 25—27; Futtererbsen 20 bis 23; Pelusiten 18—19; Ackerbohnen 20—22; Bienen 20 bis 25; Lupinen blaue 12—12.50; Rapskuchen 15; Leinuchen 21.80—22; Trodenschnitzel 8.30; Torfmelasse 9.40—9.60; Kartoffelflocken 13.50—14; Speisekartoffeln weiße 1.70; rote 1.80; gelbfleischige 2.30; Tendenz: befestigt.

### Schlachtviehmarkt.

**(S.W.) Heilbronn, 28. Okt.** Zufuhr: 10 Bullen, 76 Rinder, 19 Kühe, 60 Kälber, 134 Schweine. Erlöse: Bullen 1. 52—54, 2. 48—50, Rinder 1. 52—55, 2. 46—50, Kühe 1. 26—34, 2. 13—24, Kälber 1. 83—86, 2. 78—82, Schweine 1. 93—96, 2. 86—91 Mark. Marktverlauf: Kälber und Schweine lebhaft, Großvieh langsam.

### Schweinepreise.

Alten: Milchschweine 25—41, Läufer 47—65 M. — Kirch-heim u. L.: Milchschweine 32—40, Läufer 75—110 M. — Riedlingen: Milchschweine 28—40, Mutterchweine 250 bis 280 M. — Schwemlingen: Milchschweine 28—35 M. das St.

### Fruchtpreise.

Alten: Weizen 13—13.50, Gerste 10.50—12, Haber 8 bis 9 M. — Heidenheim: Kernen 12.20, Weizen 11.50, Roggen 10, Gerste 10.40, Haber 9 M. — Riedlingen: Weizen 11.10 bis 11.60, Roggen 10—10.50, Gerste 10.80—11.20, Haber 9.60 bis 11.20 M. — Leutkirch: Gerste 11, Haber 11.50 M. — Mengen Weizen 11.50 M. — Urach: Dinkel 8—11.50, Gerste 10 bis 11.50, Haber 8.30—11.50, Weizen 9—12, Roggen 9.70 M. per Ztr.

### Vom Holzmarkt.

Bei den in letzter Zeit im württ. Schwarzwald abgehal-tenen Nadelstammholzverläufen wurden erzielt an Durch-schnittserlösen: Im Forstamt Alpirsbach 128 Proz. der Lan-desgrundpreise, im Forstamt Baiersbrunn 137 Proz., in der Gemeinde Gräfenhausen 140 Proz., vom Rentamt Dotterns-hausen 135 Proz., vom Rentamt Schramberg 126 Proz., von der Waldinspektion Freudenstadt für Kaufstangen 164,2 Proz., Sagstangen 159,1 Proz., Spiefenstangen 126,6 Proz., Nebstel-ken 132, 6 Prozent.

Die städtischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtsch. faktischen Ver-kehrskosten in Aufschlag kommen. D. Schriftl.

## Rätsel- und Aufgaben-Ecke.

Auflösung des Rebus aus gestriger Nummer:  
Stille Wasser sind tief.

## Laßt den Kindern, was sie gerne haben!

Wieviel Freude bereitet es, Kinder zufrieden u. glücklich zu machen. — Sie haben es leicht, sich oft zu freuen, denn immer wird ein Kinderherz gefangen sein, wenn ein gut zubereiteter und fein angerichteter

## Oetker-Pudding

aufgetragen wird. Glückliche Mütter wissen dies längst und bringen auch an kalten Tagen Oetker-Puddings auf den Tisch. Die Zubereitung nach der stets aufgedruckten Gebrauchsan-weisung ist einfach u. schnell, die Anwendung dafür gering. Vielfach läßt sich durch einen reichlich gegebenen Nachtisch ein Zwischengericht ersparen, denn Oetker Puddings sind außerordentlich nahrhaft und wohlschmeckend. Ein Päckchen ist ausreichend für 3—4 Personen.

### In vielen Geschmacksarten

bieten Dr. Oetker's Puddingpulver reiche Abwechslung. In allen einschlägigen Geschäften nur in Originalpackung (nem. lose) zum Preise v. 10—30 Pfg. für das Päckch. zu haben.

### Achten Sie bitte auf die Schutzmarke

„Oetker's Hellkopf“.

Verlangen Sie in den Geschäften kostenlos die beliebten Oetker-Rezeptbücher, wenn vergriffen, durch Postkarte umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld

**Amtsgericht Calw.**

Im Güterrechtsregister wurde heute eingetragen, daß  
 1.) die Ehegatten Wilhelm Binder, Kaufmann in Hirsau und Friederike geb. Kentschler daselbst durch Vertrag vom 27. Oktober 1925,  
 2.) die Ehegatten Heinrich Schiller, Mechaniker in Hirsau und Emilie geb. Kiefer daselbst durch Vertrag vom 22. Oktober 1925 Gütertrennung vereinbart haben.  
 Den 28. Oktober 1925.

Am Samstag und Sonntag halte ich  
**Mebel-Guppe**  
 und lade Sie zu höflich ein  
**Anton Maier, untere Brücke.**

**Warme Bettücher**  
 Mark 3.00, 4.80, 5.50, 6.20, 6.50  
**Paul Ränckle, am Markt, Calw.**

Um einen **Markenschuh** einführen zu können, gewähre ich bei Einkäufen auf die Preise meiner sämtlichen Schuhwaren  
**5 Proz. Rabatt**  
**J. G. Fischer, Wwe. Badstraße.**  
 Reparaturen werden rasch und gut ausgeführt.

**FCV**  
**Fußballverein Calw**  
 Freitag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr  
**Monats-Versammlung** im Lokal. Sehr wichtige und dringende Angelegenheiten machen zahlreiches u. pünktliches Erscheinen der akt. u. pass. Mitglieder notwendig.

**la. Auslands- hafer und Melassefuttermittel**  
 frisch eingetroffen, empfiehlt billigst  
**Adolf Luz.**

**Tafellobst**  
 trifft nächst. Tage wieder ein. Bestellungen hierauf erbeten.  
**Otto Jung.**

Warme **Bäder**  
 gibt zu jeder Tageszeit ab  
 Herm. Schnürle beim Stadtgarten.

Am Samstag nachmittags 3 Uhr verkauft eine  
**Ruh**  
 mit dem 2. Kalb  
 Christine Bauer Witwe Monakam.

**Suche**  
 für Sonntags (Aushilfe) jüngeres, gewandtes  
**Servier-Fräulein**  
 Weinstube Café Adam Hirsau.

Die beste Kapitalanlage ist die Anzeigenklame in der Tages-Zeitung.

Die **neuen Herrenmäntel für Herbst u. Winter** sind eingetroffen  
**Der moderne Paletot** **Der neue Ulster**  
**Paul Ränckle, am Markt, Calw.**

Neukirchner Abreißkalender M. 1.20  
 Die christl. Kunst in Wort und Bild, Abreißkalender M. 3.20  
 Christl. Wochenabreißkalender 40 Pfg.  
 Gesundbrunnen-Kalender M. 1.—  
 Immergrün-Kalender 60 Pfg.  
 Frauenlob-Kalender 50 Pfg.  
 Evang. Buchhandlung Carl Spambalg.

**Pfannkuch & Co.**  
 Frisch eingetroffen:  
**Cabliou**  
 ohne Kopf Pfd. 40  
**Pfannkuch & Co.**  
 G. m. b. H.  
 Verkaufsstellen

**W. D. B.**  
 Ortsgruppe Calw. Nächste **Zusammenkunft** (Vortragsabend) am Freitag, 30. Oktober, 8 Uhr abends im „Hotel Waldhorn“. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
**Laubjäger-Rästen** prim. Laubjägerholz Bogen u. Sägen neuste Zeichnungen empfiehlt **E. Serva** Fernsprecher 120.

**Altburg.**  
 Zu unserer am Samstag, den 31. Oktober 1925 stattfindenden **kirchlichen Trauung** laden wir Freunde und Bekannte höflichst ein.  
**Sophie Wentzsch, Altburg.**  
**August Buch, Magstadt.**  
 Kirchgang 12 Uhr.  
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

**Auf Allerheiligen** empfiehlt **schöne Kränze** jeder Art, sowie **schöne, weiße Chrysanthemum-Pflanzen**  
**Philipp Mast,** Blumenladen, Bahnhofstraße.  
 Lohnend. Verdienst durch Einrichtung eines **Restergeschäftes** Laden nicht nötig. Für Waren 200—600 Mk. erforderlich. Angebote unter D. E. 7935 an Rudolf Mosse, Dresden.

Verkaufe oder vertausche ein älteres **Arbeitspferd** mit aller Garantie gegen ein Stück Vieh z. Schlachten.  
**Ernst Böckle, Unterreichenbach.**

Habe im Auftrag folgende sehr gut erhaltene Anzüge und Ueberzieher preiswert zu verkaufen.  
 1 schwarze Gehrockanzug,  
 1 Rock, Jackett mit Fantasieweste u. gestreifter Hose,  
 1 gewöhnlich. schwarzen Anzug,  
 2 schwarze Ueberzieher,  
 1 grauen Ueberzieher, für große Plaque passend.  
**Fr. Zeeb, Wälscheneiderei Liebenzell.**

**Oberreichenbach-Weinberg.**  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 31. Oktober 1925 im Gasthaus zum „Röfle“ in Weinberg stattfindenden **Hochzeitsfeier** einzuladen.  
**Matthäus Kentschler** Sohn des Peter Kentschler in Oberreichenbach.  
**Rosine Luz** Tochter des Michael Luz in Weinberg.  
 Kirchgang 12 Uhr in Liebenzell.

**Ruh m. Kalb**  
 verkauft S. Kling, Calwerhof.  
**Bleistiftspitzer u. Ersatzmesser**  
**Ernst Kirchherr, Buchhandlung.**

**Ruh** samt Kalb verkauft Gemeindepfleger Hamann

**Stammheim.** Ein Häbriges **Zuchtrind** verkauft **Johannes Rugel.**

**Neuhengstett.**  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 31. Okt. 1925 stattfindenden **Hochzeitsfeier** in das Gasthaus zum „Röfle“ hier freundlichst einzuladen.  
**Emil Nyasse** Sohn des Joh. David Nyasse, Bauer, hier  
**Marie Rieger** Tochter des Karl Rieger, Maler, hier.  
 Kirchgang 1 Uhr.

**Für den Herbstbedarf**  
**Echt bayrischer Herbst- und Winter-Mäntel**  
**Loden**  
 schöne Überzieher, Ulster, Raglan, Knaben- u. Kindermäntel, Lodenmäntel und Loden-Joppen vom kleinsten bis zum größten.  
**Regenmäntel** in Gabardine und Gummi, Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge Sportanzüge, Sporthosen, Windjacken in großer Auswahl u. nur guten Qualität zu niederst. Preisen!  
**Friedrich Wetzel, Calw, Badstrasse.**  
 :: Herren- und Knaben-Bekleidung. ::

Bringe wegen Wegzug am Samstag, den 31. Oktober, vormittags 12 1/2 Uhr  
 schöne gut erhaltene eichene und Satin-Möbel, darunter 2 compl. Schlafzimmer, 1 Einzelzimmer, ein Sofa mit Uhr, Fauteuls und rundem Tisch und verschiedene Chaiselongues zum Verkauf.  
**Weißhaar, Widdberg DA. Nagold (Schloß).**

Gestrickte Herrenwesten Sportwesten Mützen und Wollschals  
**Reichert**  
 Wer weise, wählt Wolle Calwer Fabrikat